



Wiener Psychoanalytisch-psychiatrisches Filmseminar

Rauschdrogen wurden von den meisten Filmemachern bis weit in die 1960er Jahre vorwiegend aus sozio-moralischer Perspektive betrachtet. Erst mit dem Aufstieg der Counter-Culture an der Ost- und Westküste der USA waren andere Sichtweisen möglich. Durch die psychedelische Bewegung erfuhren bewusstseinsweiternde Drogen in den 1960er und 70er Jahren eine deutlich positivere Bewertung, die sich in Filmen wie "Easy Rider" und in "The Big Lebowski" als späten Nachzügler widerspiegelt. Die seit den 1990er Jahren gedrehten Filme beziehen eine ambivalente Position zwischen Faszination und Verwerfung. In den nächsten beiden Semestern sollen anhand exemplarischer Filme über Drogen die gesellschaftlichen, psychohistorischen und psychodynamischen Hintergründe dieser unterschiedlichen Sichtweisen reflektiert und analysiert werden.

24.10.2018, 19:00 Uhr
Gus Van Sant: Drugstore Cowboy (1989)
Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

14.11.2018, 19:00 Uhr
Darren Aronofsky: Requiem for a Dream (2000)
Kommentar: Thomas Stompe (Wien)

19.12.2018, 19:00 Uhr
David Cronenberg: Naked Lunch (1991)
Kommentar: Birgit Tscherteu (Wien)

23.01.2019, 19:00 Uhr
Terry Gilliam: Fear and Loathing in Las Vegas (1998)
Kommentar: Johannes Binotto (Zürich)

Ort: AKH-Wien, Kliniken am Südgarten, Hörsaal A

3 DPF-Punkte pro Veranstaltung